

# Das alte Friemersheim, eine historische Kulturlandschaft in der Rheinaue

Geführter Spaziergang der Stadtarchäologie Duisburg am 07.06.2011  
im Rahmen der Duisburger Umwelttage 2011

Stadtarchäologe Dr. Volker Herrmann

(Abb. 1)

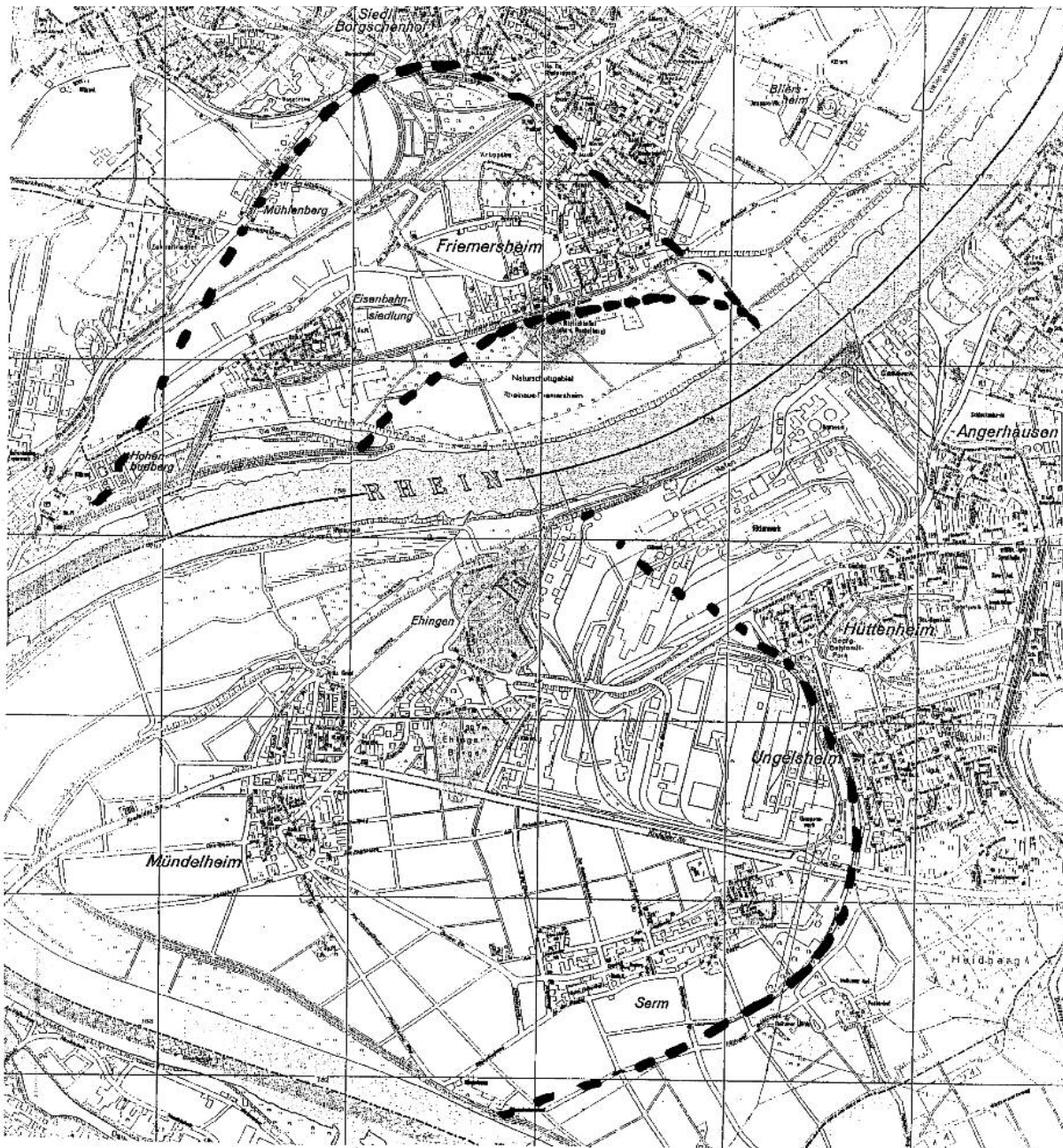


## Geologie und Geländetopographie Friemersheims

- Rheinhausen gehört zum linksrheinischen Senkungsgebiet
- Funde aus dem Quartär der Zeit ab etwa 1.000.000 Jahre vor heute, u. a. Mammutreste
- Vor etwa 600.000 Jahren Beginn der Eiszeiten, Rheinhausen lag am südwestlichen Rand der Vereisung, südlich davon Endmoränen
- Rheinstrom in heutiger Form erst seit 15.000 Jahren



- Die Terrassenlandschaft ist ein Produkt der Eiszeiten und durch Schmelzwasser der Gletscher entstanden (Niederterrasse, Auenstufen). Die Landschaft des niederrheinischen Tieflandes selbst ist als „gewaltiger Schuttkegel des Rhein-Maasstromes“ anzusehen.
- Auengebiet ca. 27 m NN (Werthausen, Rheinhausen, Atrop, Hochemmerich, Rumeln)
- Niederterrassenkuppen auch als „Berge“ bezeichnet (Bergheim, Essenberg, Homberg)
- Die Niederterrasse, u. a. auch Friemersheim, ist durch alluviale Stromläufe (Rheinarme mit Schwemmlandböden) durchzogen, teils auch als Trockenrinnen, Altwasser, Kühlen, Kolke und Brüche.
- Der Altort Friemersheim liegt auf einer Niederterrasse bei 30,0 m NN und wird im Norden von einer Talniederung (alter Rheinarm, heute Kuppengraben) begrenzt (ähnlich wie in Mündelheim). Es ist anzunehmen, dass sich Friemersheim und Mündelheim ursprünglich als Rheininseln gegenüber lagen (Abb. 2).



*Ehem. Insellage von  
Friemersheim und  
Mündelheim*

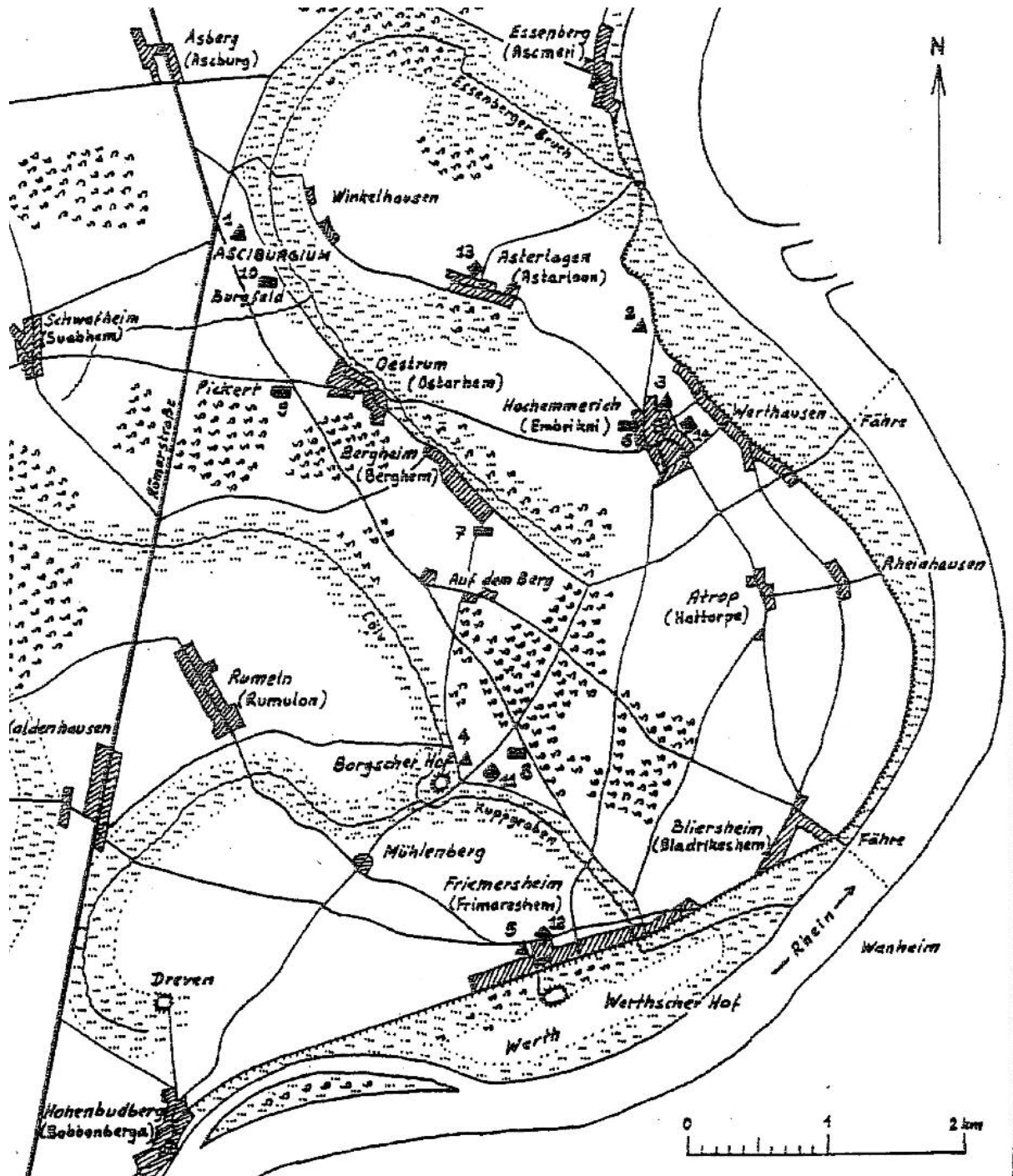
*--- Alte Rheinläufe  
Rheinaltarme*

- Vorgelagert liegt der Werth als ehemalige Rheininsel, abgetrennt durch einen Altarm des Rheines, der noch im Gelände zu sehen ist.



## Abriss der frühen Geschichte von Friemersheim

- Wohl schon unter den Merowingern, u. a. dem Hausmeier Karl Martell, wird Friemersheim Bedeutung als militärischer Stützpunkt besessen haben, z. B. im Zusammenhang mit den Sachsenkriegen im aus-  
gehenden 8. Jh.
- Unter Karl d. Gr. war Friemersheim ein Königshof (8./9. Jh.) mit weitem Krongebiet. Der Besitz ist aus  
der Hebeliste des Klosters Werden der Zeit um 900 bekannt.
- Friemersheim war wohl die stattlichste Erwerbung des Klosters Werden, um 1100 gehörte hierzu  
139,5 Hufen, 15 Zinsländereien und Einnahmen von 18 Orten (Abb. 3).



1 Das Gebiet von Rheinhausen um 1830.

Römische Fundstellen: 1 Kastell Asciburgium, 2 Kleinkastell Werthausen, 3 Kirche Hochemmerich, 4 Borg-Saarstr., 5 Friemersheim-Friedhof.

Fränkische Friedhöfe: 6 Emmerich, 7 Bergheim, 8 Borg-Rheingoldstr., 9 Oestrum-Pickert, 10 Burgfeld.

Karolingische bzw. Werdener Fronhöfe: 11 Borg, 12 Friemersheim, 13 Asterlagen, 14 Emmerich.

- 809(814) wird der Königshof im Zusammenhang mit der Schenkung an das Kloster Werden genannt.
- 898 bestätigt König Zwentibold die Schenkung
- Die Überlieferung eines Reichstags im Jahr 899 ist strittig, doch ist die damalige überregionale Bedeutung des Platzes gesichert.
- Zwischen 1050 und 1400 tauchen die Herren von Friemersheim auf. Berichtet wird von einem Schloss mit Vorburg wohl auf dem Werth, aber auch einer „Burch/Borch“, womit der Haupthof von Werden, der Borgsche Hof, gemeint sein dürfte.
- Seit um 1250 ist der Abteilbesitz in den Händen der Ritter von Friemersheim, wegen säumiger Zahlung kam es zwischen 1300 und 1350 zu Streit mit dem Kloster.
- 1366 verpfändeten die Friemersheimer den Besitz an die Grafen von Moers, was Kloster und die Grafen v. der Mark als Gegenspieler eigentlich verhindern wollten.
- Da die Friemersheimer zwischen die Feindschaften von Geldern und Kleve sowie dem Kölner Erzbischof und den Werdener Äbten gerieten, verloren sie ihre Herrschaft.
- 1371 erhielt Graf Johann v. Moers von Kaiser Karl IV die Erlaubnis zu einem neuen Zoll auf dem Werth.
- 1392 endet mit Verkauf des Erbrechtes an die Moerser Grafen die Landeshoheit der Herren von Friemersheim.
- Später, bis Ende des 19. Jh. war Rheinhausen ein bäuerliches Gebiet mit geringer Einwohnerzahl und häufigen Auswanderungen, da wegen der schlechten Böden kaum Überschüsse zu produzieren waren.

## Überschwemmungen und Wasserschutz

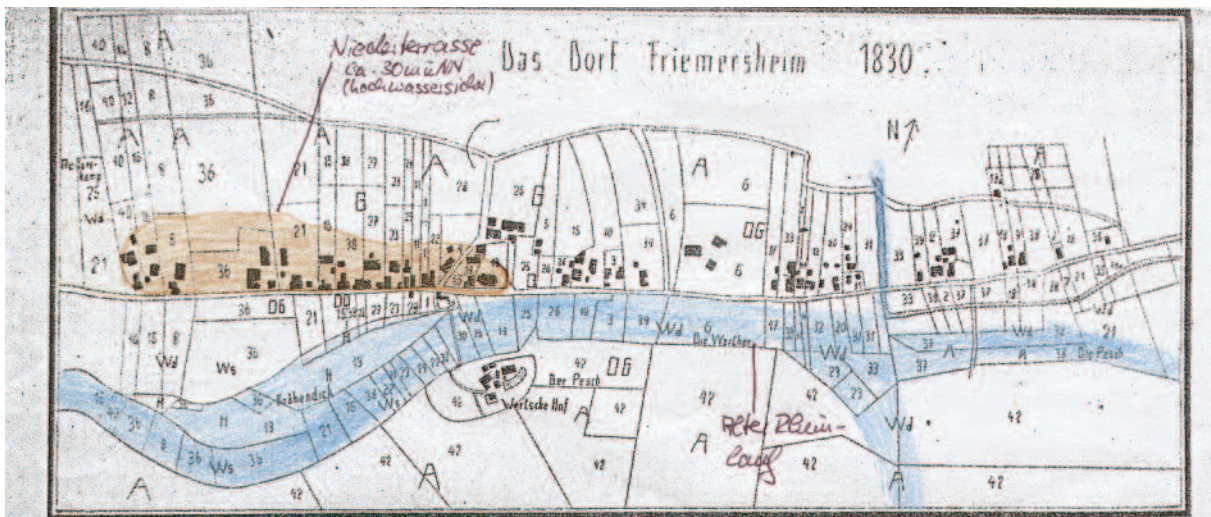
- Im frühen und hohen Mittelalter ist mit guten klimatischen Bedingungen in Mitteleuropa zu rechnen, daher geringe Grundwasserstände und Hochwassergefahr
- Ab dem 13./14. Jh. Klimaverschlechterung mit erhöhten Grundwasserständen und verstärkter Hochwassergefahr
- In Rees begann der Deichbau z. B. bereits 1289, daher wohl auch im Duisburger Gebiet frühere Bemühungen zum Hochwasserschutz.
- 1740 überlieferte große Flutkatastrophe, danach Anstrengungen zum Bau von Deichen und Dämmen.
- Probleme bereiteten die natürlichen Abflussgebiete des Stromes, die durch die Deiche abgeriegelt wurden.
- Der moderne Deichbau mit Uferschutz durch Deckbauwerke und Buhnen ist erst für die Zeit ab 1764 zu belegen.
- Zu Beginn des 18. Jh. setzten nochmals deutliche Änderungen des Rheinlaufes ein. Dadurch verloren die Sommerdeiche ihre Wirkung und Hochwasserkatastrophen setzten ein. Dies führte letztlich 1870-1890 zum Bau des Rheindeiches.
- Deichbrüche sind überliefert in Friemersheim z. B. 1809, 1820, 1855
- Hochwasserkatastrophen sind überliefert für 1845, 1855, 1860/61, 1882/83.
- Eisgänge sind in Friemersheim bekannt 1919/20, 1924, 1925/26, 1929

## Siedlungsgeschichtliche Daten zu Friemersheim Dorf

(Abb. 4)

- Römische Funde sind schon im 18. Jh. im Umfeld der Kirche geborgen worden, aber auch in den 1980er Jahren und bei Grabungen 2006. Bekannt sind Baureste, Straßenreste, Scherben, Ziegel, Münzen, Säulen und wohl auch Inschriftensteine (Abb. 5).
- Fund einer römischen Urne des 2./3. Jh. im Jahr 2006 nahe des Kirchhofes mit Skelettresten einer erwachsenen Frau und Schweinebeigabe (Abb. 6, 7).
- Friemersheim ist ein Straßendorf mit mittigem Kirchplatz mit Friedhof. Dort lag wohl der Haupthof (Abb. 8-9).





**Erläuterungen zu vorstehender Karte: Das Dorf Friemersheim 1830.**

Quelle: Katastermischungsarchiv Homberg Rh., Urhandrisse der Gemarkung Friemersheim. Nach den Vorlagen vom Verfasser gezeichnet.

Inhalt: Die gesamte Dorfsiedlung, einschl. des Wertschen Hofes; von der Dorfllur nur die neben dem Dorf liegenden Parzellen.

Besitzer der entsprechend nummerierten Parzellen und Höfe. Mit Angabe der Größe des Gutes in preußischen Morgen:

- |  |  |  |
|--|--|--|
| 1) Aleff, Conr., Schuhmacher 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>       | 15) Großerlinden, Balthas. 94                            | 29) Platzen, Joh., Sattler, 25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| 2) Bergmann, Herm. 1,2   | 16) Hövels, Jak. 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>           | 30) Rheinen, Friedr.                                       |
| 3) Berns, Dietr. 15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                  | 17) Höllen, Wilh., Tagel., 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 31) Schmitz, Joh. auf Diekmanns Kate. Tagel., 5            |
| 4) Berns, Friedr. Wirt 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>             | 18) Horsters, Gerh. 14                                   | 32) Schneiders, Gerh.                                      |
| 5) Berns, Jakob, Wirt, 11  | 18a) Hostermann, Joh., Schneider, 5                      | 33) Schuhmacher, Hehr. 45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>      |
| 6) Berns, Jak. auf Borchards-Hof 109 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 19) Kirche, ev. 46 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>           | 34) Steinhaus, Tillmann, 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    |
| 7) Byfang, Gerh. 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                   | 20) Klapdohr, H., Tagel., 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 35) Strengbier   |
| 8) Bovenschen, Hermann 103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>           | 21) Küppers, Joh., auf Pannersthot 140                   | 36) Terforth, Jak. 158                                     |
| 9) Bruckschen, Arn. 16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>               | 22) Küsterei   | 37) Tergothen, Friedr. 41                                  |
| 10) Driesken, Hermann 92   | 23) Lohmann, Joh., Witwe 33                              | 38) Terlinden, Gerh. auf Klein-Terlinden-Hof 121           |
| 10a) Eysler, vom. Pet., Lehrer 13                                | 24) Möhlen, Michael, 31 Ruten                            | 39) Timmermann, Hehr. 8                                    |
| 11) Fischer, Joh. Tagelohn. 132 Rut.                             | 25) Möllers, Arn. Ww., 161 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   | 40) Tollmann, Hehr. 133                                    |
| 12) Frenzen, Arn. Tagelohn. 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>        | 26) Nühlen, Joh., 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>         | 41) Vaesen, Witwe, Tagelohn., 1                            |
| 13) Gemeinde, polit. 1334  | 27) Otten, Balth., 101                                   | 42) Wertsche Hof 471                                       |
| 14) Göhrs, Arn., Tagel., 1                                       | 28) Pastorat, ev. 121                                    |  |

(Die Tab. enthält nur alle Hofbesitzer, nicht alle Grundbesitzer der Dorfllur.)  
 Abkürzungen: A-Ackerland, Wd-Weide, Ws-Wiese, H-Holzung, G-Garten, OG-Obstgarten.

Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7





Abb. 8



Abb. 9



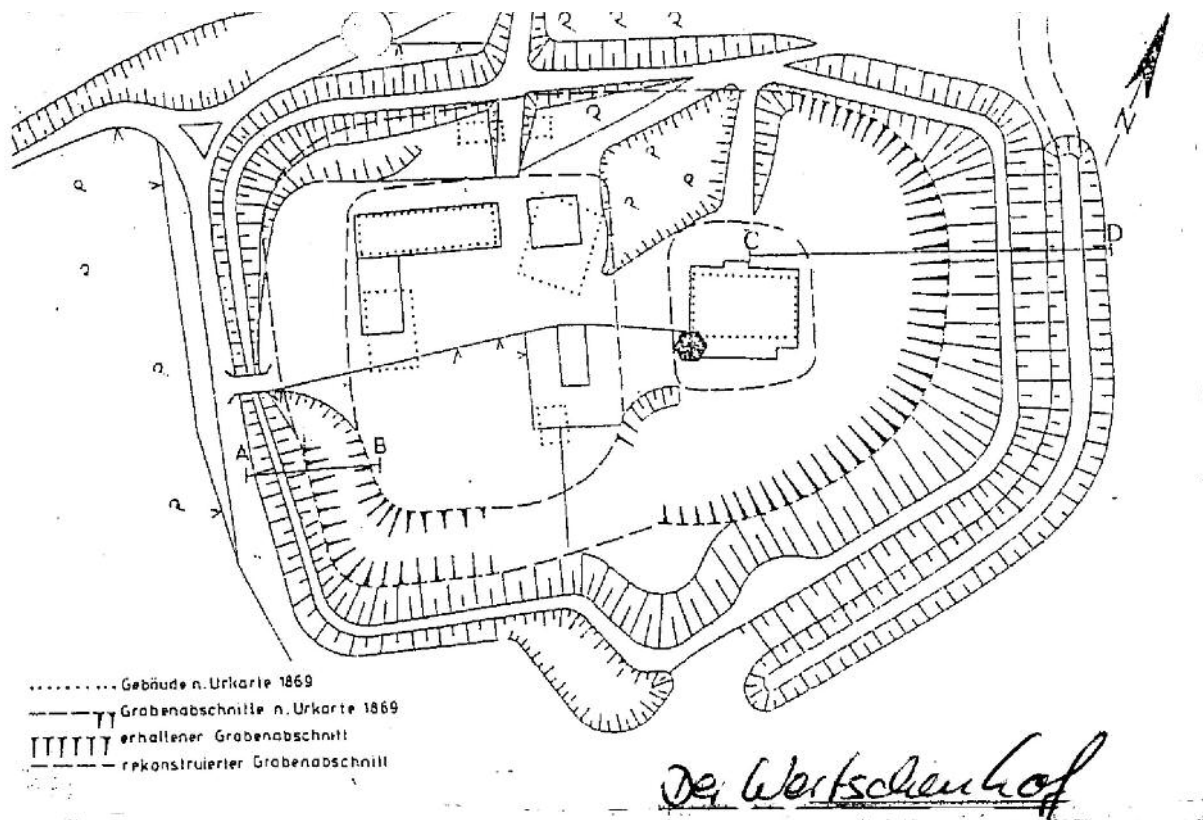
- Die Hofstätten sind seit 14./15. Jh. erwähnt, meist Dreiseithöfe mit T-förmigem Haupthaus an der Straße, die bis in das 19. Jh. tradiert werden (Abb. 10, 11).





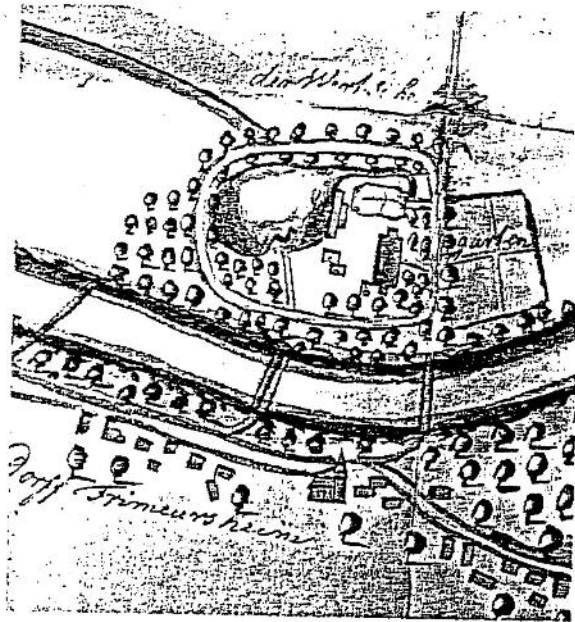
- Um 1830 existierten 32 Hofstätten, heute sind noch 14 vorhanden.
- Dreieckiger Kirchplatz mit Dorfkirche (wohl seit fr. MA, wohl St. Martin geweiht, 1147 erstmals erwähnt)
- 1840 wurde mit Neuanlage des Friedhofes an der Dahlingstraße der Dorffriedhof aufgegeben
- Heutiger Baubestand ist im wesentlichen aus dem 19./ frühen 20. Jh.: ehem. Winkelser Hof (erw. 1659; vor 1880), ehem. Pastorat (1904), historischer Gaststätte (vor 1880), ehem. Lehrerhaus (1806/1880).

### Historische Daten zum Wertschen Hof (Abb: 12)

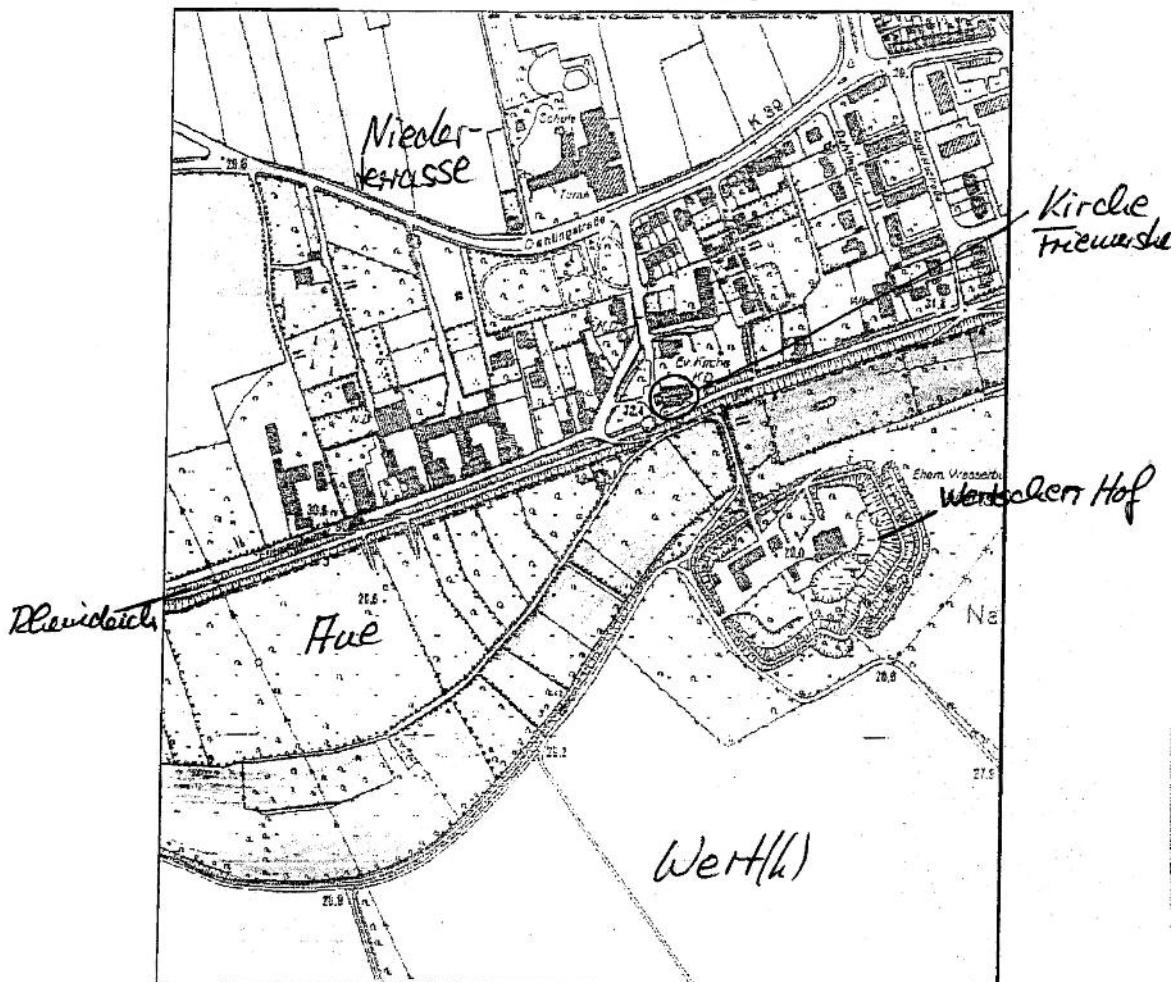


- Die ehemals zweigeteilte Wasserburg (160 x 105 m) liegt auf einem Werth.
- Geschützt ist sie durch einen Deich (Breite 13 m am Fuß, Höhe 2,2 m)
- Reste vom Graben erkennbar (Breite 19 m, Tiefe 2,7 m), der an den alten Rheinarm im Norden angebunden war.
- Die Ursprünge könnten in frühmittelalterlicher Zeit liegen (Wehranlage des Königshofes?). Schon in römischer Zeit könnte der Werth als vorgeschobener Militärposten genutzt worden sein.
- 1230 wird Ritter Wilhelm von Friemersheim als Ministeriale der Abtei Werden genannt, er errichtete wohl auf dem Werth eine Burg. Die im 14. Jahrhundert erhaltenen Vogteirechte geben sie bis Ende des Jahrhunderts an die Grafen von Moers ab.
- 1487 ließ Graf Vinzenz von Moers anstelle der Burg ein Jagdschloss für die niedere Jagd einrichten. 1584 war dieses bis auf den erhaltenen Turm durch Brand zerstört worden. Dies geschah wohl gezielt durch den Grafen Adolf von Moers, um sie nicht seinem Gegenspieler Erzbischof Ernst von Bayern übergeben zu müssen.
- Von der älteren Anlage ist nur ein 8-eckiger Backsteinturm des 15. Jh. erh.
- Auf einer Karte von 1750 ist ein Gartenbereich mit Achsenkreuz abgebildet (Abb. 13).





Wert'scher Hof um 1750



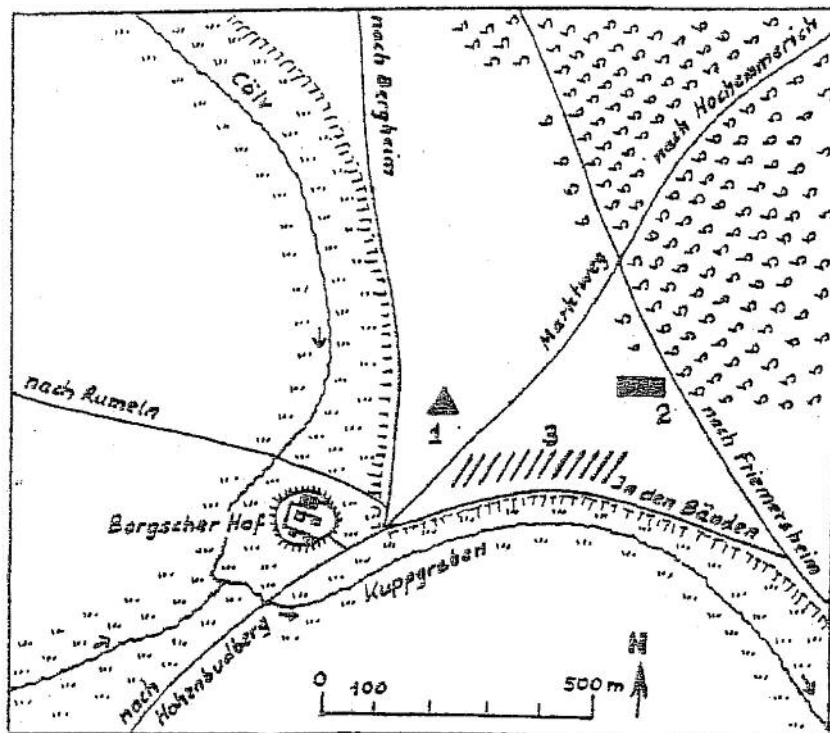
Deutsche Grundkarte 1:5000 mit Markierung des  
Untersuchungsbereichs. (DGK 5, R<sup>25</sup> 48 H<sup>56</sup> 94 Duisburg-Friemersheim)

- Der Hof war häufig verpfändet, kam 1828 an die Grafen von Spee, 1927 an die Familie Krupp, seit 1991 ist er Besitz der Stadt Duisburg.
- 1910 wurde ein Silbermünzhort in einem Topf gefunden. Nur eine spanische Münze von 1568 ist bekannt. Vergraben wurde er vermutlich im Befreiungskrieg der Niederländer gegen Spanien im Jahr 1598. Damals waren vier oder fünf Fundamente übereinander festgestellt worden und eine römische Münze wurde gefunden.



## Historische Daten zum Borgschen Hof

(Abb. 14)



Der Bereich um den Borgschen Hof:

Römische Funde an der Saarstraße; 2 Fränkischer Reihengräberfriedhof an der Rheingoldstraße;  
Vermutete Hofesstelle im Beeich Schelmenweg - Wörthstraße - Sedanstraße - In den Bänden.

- 1,5 km nördlich vom Werthschen Hof liegt eine weitere Burganlage, der Borgsche Hof, die im Zuge des Bahnbaues stark verändert wurde.
- 1050 als Hauptort der Werdener Abtei und Sitz des Hofgerichts erwähnt.
- Es wurde von historischer Seite teils vermutet, dass hier und nicht in Friemersheim selbst der Königshof des frühen Mittelalters zu suchen sei.
- 1961 fanden hier deshalb archäologische Grabungen des Rheinischen Landesmuseums statt, die nur Belege für die Zeit ab dem 11./12. Jh. auch durch die Schriftquellen belegte „Borch“ der Ritter von Friemersheim fanden.
- Aus dem Umfeld des Hofes an der Saar- und Rheingoldstraße sind jedoch auch römische bzw. fränkische Gräber bekannt, die auf eine wichtige Siedlung in der Nähe zwischen dem 1. und 7./8. Jh. in der Nähe hindeuten.